

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 30

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Böcklinton-Terrière

Lieber Nebel!

Im «Baslerfab», Tageszeitung von Basel, lese ich folgendes Inserat:

Entlaufen

Entlaufen in der Um-
gebung von Gempen

**Böcklinton-
Terrière**

(graues Schäfchen),
hört auf Peter. Gute
Belohnung. Abzuge-
ben Tel. 2 68 05.

Nun frage ich mich nur, was dieses Schäfchen mit Böcklin zu tun hat, denn ein Hund kann es wohl kaum sein, da ich in dieser Rasse nur einen Terrier kenne. Vielleicht sollte es gar ein weiblicher «Bedlington-Terrier» sein, dann aber frage ich mich wieder, wieso sie Peter heißt. Kannst Du mir vielleicht da helfen!

Herzlichen Gruß!

Hans.

Lieber Hans!

Sicher ist das ein weiblicher Terrier — eine Terrière, — ebenso wie ein weiblicher Barbier eine Barbière, ein weiblicher Carrier eine Carrière, ein weiblicher Volier eine Volière und ein weiblicher Mieser eine Misère ist. Daß sie Peter heißt, beweist gar nichts gegen die Naturgeschichte, ich kenne Dutzende von Männern, die ihre Liebsten Peterli oder Schnittlauch rufen — aber an die Verwechslung mit Bedlington kann ich nicht glauben. Basel ist die Stadt Böcklins, warum soll es in Basel keine eigene Hunderasse geben, die nach dem großen Maler genannt wird? Daß der Hund wie ein Schäfchen aussehen muß, ist

Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz Zürich

Vereine

schätzen unseren leistungsfähigen und prompten Service. Offerten zu Diensten.

eine Basler Spezialität, die Basler haben es gerne, wenn etwas anders ist als es aussieht. Und ihren Böcklin kennen und lieben sie — und ein nach Böcklin, welcher ja schon seinem Namen nach ein männliches Schäfchen ist, genannter Hund, muß geradezu wie ein Schäfchen aussehen. Sicher kennt jeder Basler den speziellen Ton, Farbton natürlich, den Böcklin auf seinen Bildern gehabt hat, es handelt sich da um die Nuance eines bestimmten Graus, des bekannten Böcklingraus — und diese Farbe hat das graue Schäfchen, welches als Terrière in der Umgebung von Gempen entlaufen ist, ein intelligentes Tier, das gut und auf den Namen Peter hört. Nichts könnte klarer sein!

Herzlichen Gruß!

Nebi.

Reim dich, oder ich freß dich!

Lieber Nebel!

So sehen bei uns die Dichter und ihre Reime aus:

Restaurant zum „Schwanen“

Dekorations-Motto:

TROPENZAUBER AM NIL.

Dort wo der Einbaum durch das Wasser zieht dort ist ein Volk so sorglos und so lieb, und wollt Ihr dies schöne bald ererben, so könnt Ihr dies im „Schwanen“ erleben. Kostümierte Bedienung.

Man hätte vielleicht statt ererben auch erahnen schreiben können, das hätte dann wenigstens mit «Schwanen» gereimt.

Mit freundlichem Gruß!

R.

Lieber R.

Siehst Du, das kommt von der hausgemachten Dichterei! Dabei haben wir in der Schweiz soviel Leute, die dichten können. Reimen auf alle Fälle. Das wäre überhaupt ein Beruf, der sich vielleicht bezahlt machen könnte. Der Dichter verdient ja bei uns nicht viel. Aber ein Reimer — so wie seinerzeit Tom, der Reimer — könnte ganz gut verdienen. Für ein nettes Reklamegedicht zahlt ein Wirt sicher einen bis zwei Fünfliber und dann hat er etwas, das sich garantiert reimt und das die Leute ganz unauffällig zum Konsumieren ermuntert. Das hätte z. B. anfangen müssen: heut liegt Herisau am Nil, heute isst und trinkt man viel! So etwas hat Hand und Fuß und lohnt sich und bringt die Fünfliber spielend wieder ein. Also man gründe eine Reim-A. G. zur Belieferung von Restaurants, Schaufenstern, Geschäftsleuten, die gerne eine auserlesene Reklame machen, Familien für Geburts- und Heiratsanzeigen, Privatpersonen für Abfassung von Glückwunschtelegrammen. — Ihr werdet sehen, das gibt ein ausgezeichnet florierendes Geschäft. Ich erbitte mir für den Rat ein Gratisaktie!

Freundlichen Gruß!

Nebi.

1000 Franken Schulden pro Kopf

Lieber Nebel!

Es lief mir — ich weiß nicht mehr war es heiß oder kalt — über den Rücken hinunter, als ich den obigen Titel im Tagesanzeiger las. Da hat man nun mit 14-tägiger Verspätung seine sauber und ehrlich (natürlich: ich bin nämlich ein «Fixer») ausgefüllte Steuererklärung eingesandt und auf der dritten Seite mit den Passiven quer hinauf geschrieben: «Keine Schulden». Und nun wird einem mit bedauerndem Achselzucken von Bern aus vorgerechnet, daß man doch solche habe, und zwar «glatte 1000 Franken pro Kopf».

Lieber Nebelspalter, wie ist das nun mit der Steuererklärung! Soll ich die alte zurückverlangen und eine neue mit 1000 Franken Passiven machen! Oder darf ich von den 1000 Franken nur die Zinsen abziehen! Zu wieviel



Vino in der Feuerwehr. ...

«Das isch en Blödsinn was ihr da mached!
Me rollt doch de Schluch nid bergufl!»
«Aber gäg de Hydrant isch Vorschrift!»

Prozent! Soll ich meine Steuern vorläufig und vorsorglich nicht bezahlen!

Ich weiß, ich könnte ja diese Fragen einem Steuerberater vorlegen («ehemaliger Steuerkommissär mit großer Erfahrung in allen Steuerangelegenheiten»), aber dem müßte ich noch dafür zahlen, bei dir hingegen bekomme ich vielleicht sogar noch etwas heraus!

Egra.

Lieber Egra!

Probiers doch einfach einmal, fordere die Steuererklärung zurück, streiche das quergeschriebene «keine Schulden» mit roter Tinte durch und schreibe hin: laut offizieller Mitteilung der eidgenössischen Staatsrechnung 1000 Franken. — Immer vorausgesetzt, daß Du einen Kopf hast. Wenn Du ihn verloren hast oder nicht weißt wo er Dir steht oder kopflos geworden bist, darfst Du das natürlich nicht schreiben. Solltest Du aber zwei oder gar mehrere Köpfe haben, dann kannst Du entsprechend mehr notieren. Es gilt einfach einmal den Versuch zu machen, Du wirst dann schon sehen, ob das Steueramt mit der eidgenössischen Staatsrechnung in Uebereinstimmung lebt oder nicht. Ich fürchte, es bestehe da keine liebwerte Wechselbeziehung!

Nebi.

Offerten

Lieber Nebel!

Kannst Du mir das nachstehende Inserat erklären!

Jenes Fräulein

mit Anfangsbuchstaben A. K., das Samstagabend, 6. März, in Begleitung ihrer Freundin im Glasbusrestaurant war, wird freundlich um Bekanntheit ihrer Adresse gebeten. Offerten unter B A 95 an das Taablatz (98822)

Was soll wohl die Dame offerieren! Noch dazu in der Wehrzahl!

Herzlichst Dein

Ben Hakim.

Lieber Ben Hakim!

Was der Sucher und Inserierer sich vorstellt, daß die Dame offerieren sollte, vielleicht ein Rendezvous, vielleicht einen Briefwechsel, vielleicht den Austausch von Briefmarken, — das weiß ich nicht. Was ich ihm offerieren würde, weiß ich. Es ist, obwohl aus einem Drama von Goethe, also von einem der größten Dichter formuliert, immer noch nicht druckfähig geworden und wird es auch vorläufig kaum werden. In diesem Sinne herzlichst Dein

Nebi.

„CINA“ BERN

Neugasse 25 Telefon 275 41

Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken

Grill-Room „Chez Cina“

Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier“